

# Richterinnen im Kreuzverhör

Westfälische Mausefalle präsentiert bissige Komödie

Von Doris Christoph

**Minden (dc). Die Westfälische Mausefalle hat wieder zugeschnappt. Als Köder lockten „vier scharfe Richterinnen“, tolle Darsteller und bissige Dialoge die lachwilligen „Opfer“ am Donnerstagabend zur Premiere ins Kleine Theater am Weingarten.**

Die Theatergemeinschaft hat sich mit „Vier scharfe Richterinnen“ von Leslie Darbon bei ihrem 20. Stück eine Komödie mit viel Humor und Spannung ausgesucht. Die vier Vorstadt-Damen Maggie (Delia Ewert), Helen (Eve Brey), Jane (Janine Wäring) und Tina-Liz (Sarah Killian) werden von beinahe tödlicher Langeweile geplagt. Statt zu bügeln oder der Hausarbeit nachzugehen, denken sie sich lieber Streiche aus und ziehen als Zeugen Jehovas durch die Gemeinde oder nageln Schweinsköpfe ans Rat-

haus.

Der neueste Streich ist eine Gerichtsverhandlung. In der wollen sie den Selbstmord ihrer Nachbarin Rosemarie aufdecken. Einen Schuldigen haben die vier auch schon ausgemacht: Den Vorstadt-Don Juan Alan Sexton (Stefan Buschendorf), der Rosemarie zur verzweifelten Tat getrieben haben soll. Nachdem Maggies Mann Don (Kai Stahlhut) zur Geschäftsreise aufgebrochen ist, lockt die Gastgeberin den Libidogetriebenen zu sich ins Haus.

Nach ein paar Minuten sitzt Alan allerdings im Sträflingskostüm angekettet auf einem Stuhl, der mit nur einem kleinen Handgriff unter Strom gesetzt werden kann. Und dann beginnt die Verhandlung gegen den des Mordes Angeklagten mit der Sträflingsnummer 2401, ihm droht als Konsequenz die Todesstrafe. Die dafür nötige Salzsäure hat Helen von ihrem Apotheker-Gatten

schon besorgt und parat gestellt. Da taucht plötzlich Don auf und das Chaos ist perfekt. Während er die Verteidigung von Alan übernimmt, kommt so manches ans Tageslicht, was die vier Damen ganz schön ins Schwitzen bringt.

Mit viel Witz haben die sechs Darsteller das Publikum begeistert und ihren Charakteren Leben eingehaucht. Der anfangs arrogante Alan bekommt im Laufe der Verhandlung immer mehr Panik im Blick und hat trotzdem stets einen coolen Spruch auf den Lippen. Snobistisch und fast schon fanatisch spielt Delia Ewert die Hauptanklägerin Maggie.

Herrlich verpeilt und dämlich kommt die törichte Tina-Liz daher. Die ängstliche im Bunde ist Helen. Anfangs scheint sie im Quartett nur die Rolle der Mitläuferin zu spielen, aber wie sagt Alan so schön: „Die stillsten Typen sind am gefährlichsten.“ Und so



Im Kreuzverhör: Maggie (Delia Ewert) versucht die ängstliche Helen (Eve Brey, re.) dazu zu bringen, gegen ihren Willen gegen Alan (Stefan Buschendorf) auszusagen. Foto: Doris Christoph

muss auch Don im Auge behalten werden, der Analytiker und Verteidiger von Alan kommt als Wolf im Schafspelz daher. Abgeklärt und als einzige richtig im Kopf scheint zu Beginn nur Richterin Jane. Aber wie alle in der Runde hat auch sie zwei Gesichter und am Ende scheint Alan noch der Unschuldigste von allen zu sein.

Nach dem Applaus für Darsteller und Regisseur Ernst A. Stahlhut, wurde auch fürs Publikum geklatscht. Anschließend gab es auf der Bühne noch Lob vom Regisseur für die Darsteller, für die jeweils die passende Rolle dabei gewesen sei. Woraufhin Tina-Liz alias Sarah Killian erst theatralisch schluchzte, den Regisseur

und das Publikum ironisch-entsetzt ansah und mit einem Schmunzeln um die Lippen meinte: „Ich habe sogar Abitur“ und noch mehr Lacher erntete.

■ Die weiteren Vorstellungen der spannenden Komödie sind trotz Zusatzterminen bereits alle ausverkauft.